

PodC JLL Episode 687

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 687: Keine Frucht – Teil 5 (Matthäus 21,17-22; Markus 11,19-22)

Der Herr Jesus reinigt den Tempel. Warum? Weil es sich bei dem, was er darin findet um fruchtlose Religiosität handelt. Aus dem Tempel ist eine Räuberhöhle geworden, ein Ort wohin Gottlose sich zurückziehen und wo sie sich sicher fühlen. Allerdings sind diese Gottlosen in diesem Fall jene Hohenpriester und Schriftgelehrten, die unwillig daneben stehen, wenn die Kinder Jesus als Sohn Davids feiern.

Matthäus 21,17 (par. Markus 11,19): Und er verließ sie und ging zur Stadt hinaus nach Betanien und übernachtete dort.

Es sieht so aus als wäre Jesus nachts meist in Betanien, außerhalb der Stadt, wo er vor Mordanschlägen halbwegs sicher sein konnte.

Matthäus 21,18.19: Des Morgens früh aber, als er in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn. 19 Und als er einen Feigenbaum an dem Weg sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: Nie mehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! Und sogleich verdorrte der Feigenbaum.

Bitte nicht wundern, aber das hier ist redaktionelle Freiheit. Während Markus uns den Ablauf der Verfluchung in chronologischer Reihenfolge erzählt, verdichtet Matthäus das Geschehen. Dass man so mit dem Ablauf der Ereignisse umgeht, mag uns aus moderner Perspektive nicht passen, ist aber für die Antike durchaus üblich. Der antike Autor konnte in seiner Berichterstattung entweder der Chronologie oder dem Thema den Vorrang geben. Für Matthäus ist das Thema, also die Verfluchung so wichtig, dass er das Ereignis in einem fort berichtet. Bei Markus hört es sich – in chronologischer Reihenfolge – dann so an:

Markus 11,20: Und als sie frühmorgens vorbeigingen, sahen sie den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an.

In beiden Fällen ist der Feigenbaum verdorrt. Und in beiden Fällen fällt es den Jüngern auf.

Markus 11,21: Und Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der

Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.

Matthäus 21,20: Und als die Jünger es sahen, wunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum sogleich verdorrt?

Tja, interessante Frage, aber Jesus beantwortet sie nicht. Er tut etwas ganz anderes. Er schneidet ein Thema an, das vordergründig wenig mit dem Feigenbaum zu tun zu haben scheint.

Markus 11,22: Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott!

Warum dieses Thema? Warum jetzt eine Ermahnung in Sachen *Glauben*? Wie kommt man von der Fruchtlosigkeit des Feigenbaums zum Thema *Vertrauen in Gott*? Und es hat mit dem zu tun, was danach kommt. Jesus wird über die Verbindung von Glauben und Gebet sprechen; über die Notwendigkeit glaubend d.h. ohne Zweifel zu beten. Warum dieses Thema?

Meine Antwort wäre diese: Jesus hat durch die Verfluchung des Feigenbaums mehr als deutlich gemacht, dass eine Ära zu Ende geht. Es ist die Ära des Alten Bundes. Er wird das in der Folge noch vertiefen. Das Gleichnis von den Weingärtnern, dem Hochzeitsmahl und die Endzeitreden werden eines ganz deutlich machen: Gott wird kommen und das Reich Gottes von Israel wegnehmen (Matthäus 21,43), er wird die Stadt in Brand stecken (Matthäus 22,7) und nicht ein Stein des Tempels wird auf dem anderen gelassen werden (Matthäus 24,2). Gott wird die Fruchtlosigkeit seines Volkes bestrafen, das alte System vernichten und etwas ganz Neues schaffen.

Dieser Neue Bund wird mit dem gläubigen Überrest Israels geschlossen werden und diese Gläubigen sind die Grundlage eines neuen Israel. Es ist das Israel, dem immer schon die Verheißungen galten, von denen im Alten Testament die Rede war. Deshalb kann Paulus im Hinblick auf die Idee, dass Gott sein Volk als Ganzes verstoßen hat und seine Verheißungen hinfällig geworden sind, auch schreiben:

Römer 9,6: Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israeliten,

Es gibt ein Israel im Israel. Es gibt einen gläubigen Überrest, mit dem Gott weiter macht. Gott hat sein Volk nicht verstoßen! Er macht mit Israel weiter, nur halt nicht mit allen Israeliten, *denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israeliten*. Es gibt Israeliten, die Gott wegen ihres Unglaubens nicht mehr als Israeliten, also nicht mehr als sein Volk ansieht.

Und doch macht Gott weiter. Der Neue Bund, den die Propheten verheißen haben (Jeremia 31,31-34; 32,40; Hesekiel 16,60; 37,26 vgl. 36,25-28; s.a. Jesaja 42,6; 49,8; 54,10; 55,3; 59,21; Sacharja 9,11) wird kommen.

Die Jünger sind Teil dieser Entwicklung. Sie bilden den Kristallisationskeim des Neuen Bundes. Um sie herum wird das Neue entstehen. Sie werden an Pfingsten den Heiligen Geist empfangen und durch ihre Predigt den Neuen Bund in der Gestalt von Juden, die an Jesus glauben, sichtbar werden lassen.

Aber nun zum – wenn man so will – Problem. Gott hat an das Neue dieselbe Erwartung wie an das Alte. Er will Frucht sehen! Er will, dass die Fruchtlosigkeit ein Ende hat! (Johannes 15,1-8) Der Anspruch an die Gläubigen des Neuen Bundes wird nicht abgesenkt. Das ethnische Israel hat versagt. Und Gott wird das bestehende System seiner Fruchtlosigkeit wegen vernichten, aber der Anspruch bleibt.

Für mich steht damit eine Frage im Raum: Wie können die Jünger hoffen, es besser zu machen? Wie sollen sie das anstellen, dass sie nicht versagen?

Wenn ein ausgeklügeltes, religiöses System mit Tempel, Opfern und Priestern, mit Tradition, Heiliger Schrift und Schriftgelehrten gescheitert ist, wie können sie hoffen, Gottes Anspruch zu erfüllen? Was kann einfache Handwerker und Hausfrauen befähigen, Frucht zu bringen, wo eine religiöse Elite völlig versagt hat?

Und die Antwort hört sich so an:

Matthäus 21,21.22: Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein das mit dem Feigenbaum Geschehene tun, sondern wenn ihr auch zu diesem Berg sagen werdet: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer!, so wird es geschehen. 22 Und alles, was immer ihr im Gebet glaubend begehrt, werdet ihr empfangen.

Ich hoffe, wir verstehen gut, worauf Jesus hinaus will. Im Angesicht eines verdorrten Feigenbaums wird die Gefährlichkeit der vor den Jüngern liegenden Aufgabe deutlich. Gott will Frucht. Bis heute. Aber er macht von Anfang auch klar, worin das Geheimnis allen geistlichen Erfolges liegt: Im Glauben. Das ist, was die Jünger brauchen werden: Glauben. Denn *alles, was immer ihr im Gebet glaubend begehrt, werdet ihr empfangen.*

Die Jünger müssen sich keine Sorgen machen. Gott ist da. Und er ist auf ihrer Seite. Wenn sie im Glauben beten, dann ist alles möglich. Warum? Weil Gott kein Interesse an der frommen Show hat, sondern die beschenken will, die an ihn glauben.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Versuche eine erste Definition für den Begriff *Glaube*. Was bedeutet der Begriff für dich?

Das war es für heute.

Erstelle dir heute eine Gebetsliste für den Nahen Osten. Werde konkret und fang an, für die Region zu beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN